

Interview

Kommunales Familientreffen

[12.10.2017] Warum sich kommunale Entscheider in diesem Jahr auf den Weg nach Nürnberg machen sollten, erläutert im Interview Werner Richthammer, Produkt-Manager der Kommunale.

Die Kommunale ([wir berichteten](#)) findet in diesem Jahr zum zehnten Mal statt – wie hat sich die kommunale Landschaft seit dem Start der Messe verändert?

Bei der ersten Kommunale im Jahr 1999 waren noch die Nachwirkungen der Wiedervereinigung zu spüren, das heißt, die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in Ost und West. Heute haben wir eher die Problematik der armen Gemeinden, die teilweise mit Landflucht kämpfen und eine schlechte Finanzlage und Infrastruktur haben. Im Gegenzug gibt es boomende Städte in ganz Deutschland. Megatrends wie Digitalisierung, Energiewende oder der Umstieg auf E-Mobilität gehen auch an den Kommunen nicht vorbei.

Hat sich der Fokus der Messe über die Jahre hinweg ebenfalls verändert?

Die Kommunale ist seit ihrem Start durch den Kongress und später durch die Ausstellerfachforen und den IT-Talk immer an den aktuellen Themen der Kommunen dran. Das macht sie so erfolgreich.

Welche Highlights erwarten die Besucher der Jubiläumsausgabe?

Kongressthemen wie Digitalisierung und interkommunale Zusammenarbeit sind für alle kommunalen Entscheidungsträger von Relevanz. Außerdem ist die Kommunale das Familientreffen der Branche. Und: Zur Jubiläumsausgabe erwartet die Besucher mehr Vielfalt durch mehr Fläche und mehr Produktneuheiten.

In diesem Jahr wird erstmals die Auszeichnung „Kommunaler IT-Profi“ verliehen. Für wen ist der Preis gedacht und wie ist die bisherige Resonanz?

In Kommunen rücken Themen wie E-Government, IT-Standardisierung oder, ganz aktuell, das digitalisierte Asylverfahren immer stärker in den Fokus. Mit der Ehrung „Kommunaler IT-Profi“ wollen wir die Arbeit dieser Berufsgruppe würdigen. Gesucht werden kreative, innovative, servicefreundliche und effiziente IT-Profis. Wichtig sind Lösungskompetenz und Umsetzungsfähigkeit der Bewerber. Zur Premiere des Preises kamen Bewerbungen aus ganz Deutschland, aus kleinen Gemeinden, mittelgroßen Städten und Landkreisen.

()